

Pressemitteilung, 24. November 2016

Das Ende der Wunderkindreise: Die Rückkehr der Mozarts nach Salzburg

Am 9. Juni 1763 war die Familie Mozart – Vater Leopold mit seiner Ehefrau Anna Maria und den beiden Kindern Maria Anna (12) und Wolfgang (7) – von Salzburg aus auf eine große Reise nach Westeuropa aufgebrochen. Die Mozarts reisten fast auf direktem Weg – mit Stationen u.a. in München, Augsburg, Mannheim und Brüssel – nach Paris, wo man sich ein halbes Jahr aufhielt. Den Höhepunkt des Aufenthaltes bildete wohl die Einladung in den königlichen Palast in Versailles am Neujahrstag 1764. Danach verbrachte die Familie mehr als ein Jahr in London und drei Monate zu Beginn des Jahres 1766 in den Niederlanden, ehe man über Dijon, Lyon, Lausanne, Zürich und Donaueschingen zurückreiste. Nach dreieinhalb Jahren, am 29. November 1766, kam die Familie wieder gesund und munter in Salzburg an.

Was haben die Mozarts auf ihrer Reise nicht alles erlebt! Mehr als 4000 Kilometer oder gut 500 Stunden Fahrzeit legten die Mozarts auf dieser Reise in Pferdewagen zurück. Die Kinder traten bei hunderten Gelegenheiten vor gekrönten Häuptern, in Salons des Adels, in bürgerlichen Konzerten und bei Privateinladungen als auf. Beide Kinder wurden mit Komplimenten und Geschenken überhäuft – Maria Anna, genannt Nannerl, wurde für ihre Geschicklichkeit als Pianistin bewundert, aber Wolfgang stach sie durch seine geniale Begabung als Klavierspieler, Improvisator und frühreifer Komponist noch aus. Die Presse in ganz Europa berichtete über die Wunderkinder! Auf den Reisen lernten sie die größten Musiker der Zeit kennen; mit manchen schlossen die Mozarts lebenslange Freundschaft. Die Mozarts hatten aber auch Zeit, um sich Sehenswürdigkeiten anzuschauen, wovon einige Souvenirs bis heute zeugen; die Reise verlängerte sich mitunter aber auch durch lange und schwere Krankheiten.

Was war der Ertrag der Reise? Musikalisch kann er sich in jedem Fall sehen lassen: Am Ende der Reise konnte der junge Mozart sechs gedruckte „Opera“ vorweisen, insgesamt zehn Sonaten für Klavier und Violine, sechs Klaviertrios und zwei Variationenwerke. Ein Kupferstich, der Vater, Sohn und Tochter beim gemeinsamen Musizieren zeigt und der in allen guten Buchhandlungen erworben werden konnte, ist eines der frühesten PR-Erzeugnisse überhaupt. Wolfgang schrieb in England und Holland ein halbes Dutzend Sinfonien sowie Arien und erhielt mit dem sogenannten Gallimathias musicum sogar den Auftrag für die Huldigungsmusik für den Statthalter der Niederlande. Zudem füllte Wolfgang das Notenbuch seiner Schwester und das sogenannte Londoner Skizzenbuch mit mehr als 50 Klavierstücken. Schließlich wird den Mozart-Kindern sogar die Erfindung des Vierhändelspiels am Klavier zugeschrieben, womit sie in Konzerten immer wieder auftraten.

Man ist versucht, die Reise nur als eine große Marketingstrategie anzusehen, doch die Zeitgenossen beurteilten dies anders: Leopold Mozart sah es als seine Pflicht an, das Wunder, das Gott in den beiden Kindern zeigte, der musikalischen Welt vorzustellen. Diese Einschätzung vermitteln die Briefe Leopold Mozarts, mit denen er über seinen Freund und Vermieter Lorenz Hagenauer in der Getreidegasse die Salzburger im Detail über die Erlebnisse und Erfolge unterrichtete. Mit ihrer Mischung aus Familien- und Reisebericht sind diese Briefe ebenso wie die Tagebuchaufzeichnungen Leopolds und Nannerls kulturhistorische Quellen von unschätzbarem Wert.

Weitere Informationen:

Christine Forstner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stiftung Mozarteum Salzburg, Schwarzstr. 26,
A-5020 Salzburg, Tel.: +43 662 88940-25 oder +43 650 8894025, forstner@mozarteum.at, www.mozarteum.at

Kein Wunder also, dass in den vergangenen drei Jahren an allen Orten, an denen die Mozarts vor 250 Jahren zu Gast waren, an den damaligen Aufenthalt mit Sonderveranstaltungen erinnert wurde. Den Abschluss bildete nun eine kleine Pressekonferenz in Salzburg, bei der die Stiftung Mozarteum Salzburg und die Europäischen Mozart Wege Bilanz über die Reise von vor 250 Jahren und ihre Wirkung bis heute zogen.

Diese Pressebilder werden auf Anfrage zugesandt:



Vater Mozart mit seinen Kindern
Aquarellkopie von Ingrid Ramsauer, 2008
Nach dem Aquarell von Louis Carrogis de Carmontelle, 1763
© ISM



Wolfgang Amadé Mozart und seine Schwester Nannerl
Miniatur auf Elfenbein von Eusebius Johann Alphen, um 1766
© ISM

Weitere Informationen:

Christine Forstner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stiftung Mozarteum Salzburg, Schwarzstr. 26,
A-5020 Salzburg, Tel.: +43 662 88940-25 oder +43 650 8894025, forstner@mozarteum.at, www.mozarteum.at